

Predigt für den 15. Sonntag nach Trinitatis, 4. September 2016
Reichelsheim

Reihe II: 1. Petrus 5, 5-11

Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn **Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.** ⁶ So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. ⁷ **Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.**

⁸ Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. ⁹ Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

¹⁰ Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. ¹¹ Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Disposition

Einleitung: Codex Abrogans

1. Demut V 5-6

2. ohne Sorgengeist V 7

3. nüchtern und wachsam V 8-9

4. Ermutigung V 10-11

Schluss: auf Hilfe angewiesen

Einleitung: Liebe Gemeinde! Die Mönche waren sich ihrer historischen Tat nicht bewusst, als sie vor 1200 Jahren von Insektenstichen löchriges Pergament wählten, um ihr Buch zu beginnen. Nur wenige Buchstaben wurden mit Ornamenten geschmückt. Sie banden die 320 Seiten am Schluss in zwei hölzerne Buchdeckel. Das war damals die billigste Variante.

Der Band ist heute absolut unbezahlbar – denn es ist das älteste Buch in deutscher Sprache. Es liegt hinter Panzertüren im ehemaligen Weinkeller der Klosterbibliothek St. Gallen. Es ist der berühmte „Codex Abrogans“, ein lateinisch deutsches Wörterbuch, benannt nach dem ersten Wort darin: "Abrogans" ("sich aufhebend" oder "abbittend"). Die Verfasser übersetzten es als "dheomodi", zu Neudeutsch „demütig“.

Christopher Clark, australischer Professor aus Sidney und großer Deutschlandverstehrer, meint es sei wohl kein Zufall, dass das älteste Buch auf Deutsch mit dem Wort „demütig“ beginne. Aus dem Mund eines Australiers hört man das gern. Das darf aber nicht vergessen machen, was alles an „Arroganz“ (dem Gegenteil von Abrogans!) und was an Hochmut aus unserem Volk hervorgegangen ist und immer noch als schwere Verantwortung auf uns lastet.

Liebe Gemeinde, Demut, dies ist das Wort, das der Apostel Petrus in seinem Briefschluss den Gemeinden in der Diaspora, an die er

schreibt, noch ans Herz legen will. Wenn man beim Briefeschreiben am Schluss angekommen ist, überlegt man ja, was man noch vergessen hat, was aber noch ganz wichtig ist. Bei uns zu Hause heißt es morgens manchmal noch beim Abschied: „*Sportsachen? – Hausaufgaben? – Pausenbrot? – Schlüssel?*“ Solche Abschiedsworte gehören inhaltlich nicht so ganz dicht zusammen, sind aber für sich allein sehr wichtig. So auch in unserem Predigtwort. Wir wollen deshalb diese Abschiedsworte nacheinander, Vers für Vers betrachten, auch wenn sie inhaltlich nicht direkt miteinander in Verbindung stehen.

1. Demut – die Verse 5-6. **„Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.“**

Der Apostel Petrus legt den Gemeindegliedern ans Herz, sich nicht selbst zu überschätzen. Sie sollen in der Gemeinde nicht den großen Zampano geben. Mein kleines Wörterbuch zur Herkunft der Wörter verrät mir, dass das deutsche Wort „Demut“, so wie es in diesem ältesten Buch steht, „Diene-Mut“ heißt. Damit ist eine Gesinnung gemeint, die zum Dienen bereit ist. Bist du diene-mutig?

Bei uns im Kirchenbüro sehe ich manchmal, bevor ich gehe (eigentlich selten) in unserer kleinen Teeküche noch allerlei Geschirr stehen. Wenn ich dann davorstehe, findet folgender innerer Dialog statt: *„Warum räumt das keiner weg? Nun hab dich nicht so, räum's einfach in den Geschirrspüler und fertig! Aber ich bin doch der Bischof! Quatsch nicht, wir sind hier in der Kirche und nicht bei der Bank!“* Kennst du solche inneren Dialoge auch? Man kann mit seiner Demut ganz schön hochmütig sein!

Vielleicht helfen uns in diesem Zwiespalt die Beispiele anderer. Ich war mal mit Vikaren unserer Kirche zu Besuch in einem römisch-katholischen Kloster zu Gast. Und als wir da zum Abendbrot eingeladen waren, bindet sich der Abt, also der Chef vom Kloster, die Schürze um und serviert seinen Brüdern und uns Gästen das Abendbrot. Das steht so in der Regel des heiligen Benedikt. Das hat etwas mit Demut zu tun.

In der Kirche steht die Pyramide auf dem Kopf. Ganz oben und ganz wichtig sind die Kinder, die Armen, die im Krieg alles verloren haben und auf der Flucht sind und dann geht es nach unten. Und ganz unten da kniet einer, der hat sich ein großes Handtuch umgebunden und seine Freunde halten ihm ihre staubigen, stinkenden Füße vors Gesicht und er wäscht ihnen die Füße. Ihr merkt ich rede von Jesus Christus. Und schließlich werden die

Menschen ihn aller Ehre berauben und nackt ans Kreuz hängen. Das ist die Geburtsstunde der Kirche. Das ist wahre Demut, Diene-Mut.

2. Das zweite Abschiedswort folgt: „**Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.**“ In einem großen Bankhochhaus in Frankfurt fährt ein Mitarbeiter mit einem gewaltigen Aktenkarton vom Erdgeschoss ganz nach oben. Das dauert eine ganze Weile, der Fahrstuhl immer wieder anhält. Da sagt eine freundliche Dame: „*Sie können den Karton ruhig abstellen, der Fahrstuhl fährt sowieso.*“

Die Menschen in unseren Tagen haben viele Sorgen. Das ist schon wirklich merkwürdig: Es ging Deutschland schon sehr lange nicht mehr so gut aber die Sorgen nehmen überhand. Ich kann mich nicht erinnern, dass Deutschland mal einen Überschuss produziert hat aber die Leute laufen vor lauter Sorge in die Arme der Populisten, die die einfachen Antworten haben und immer die kompliziertere Hälfte der Fakten weglassen.

Auch in unserer Kirche ist das zu beobachten: Die Stimmung ist mancherorts nicht gut. Und wenn man dann auf die Fakten schaut, reibt man sich erstaunt die Augen: In 81% unserer Gemeinden findet Taufunterricht für Flüchtlinge statt und im letzten Jahr hat Gott geschenkt, dass unsere Kirche seit Menschengedenken wieder ein bisschen gewachsen ist.

Stell doch dein Sorgenpaket in den Fahrstuhl, denn der göttliche Fahrstuhl trägt dich mitsamt deinen Sorgen er trägt auch unsere Kirche.

Wie man das mit dem Abstellen der Sorgen macht? Du kannst deine Sorgen aussprechen, laut vor Gott, im Gebet! Du kannst deine Sorgen ihm auch aufschreiben, allein dadurch verlieren die Dinge ihren Schrecken. Du kannst mit einer Schwester oder einem Bruder über deine Sorgen sprechen.

3. Das dritte Abschiedswort: **„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“** Darüber predigt ein Pfarrer nicht so gern- über den Teufel. Über „das Böse“ ja, aber „den Bösen“ meiden wir lieber. Das ist aber gefährlich! Ich mache die Beobachtung, dass dort, wo sich in Gemeinden ein Aufbruch zeigt, wo Menschen vom Glauben ergriffen werden, häufig auf sehr merkwürdige Art Streit und Zwietracht – heimtückisch, wie ein Löwe aus dem Busch, gesprungen kommen. „Das Böse“ kann so vehement, so tückisch sein, dass es personal wird, eben teuflisch. Es ist einfach nicht klug, durch den Krüger Nationalpark in Südafrika zu spazieren und vor sich hin zu sagen: *„Ich habe noch nie einen Löwen gesehen!“* Klug und nüchtern ist es, mit der Natur der Raubkatzen zu rechnen. Wir

müssen mit der gebrochenen Macht des Teufels rechnen. „**Dem widersteht fest im Glauben**“ mahnt Petrus.

4. Als viertes Abschiedswort folgt eine große Ermutigung: „**Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.**“ Wenn die Abschiedsermahnungen des Apostels Petrus vielleicht für manchen wie ein spirituelles Fitnessprogramm geklungen haben, dann sagt Petrus nun, woher die Kraft kommt. Er erinnert so zu sagen an den Fahrstuhl: Gott ist ein Gott der Gnade! Er ist es der uns stärken, kräftigen und gründen will.

Die Kirche ist wie ein Kurklinik für Menschen, die an der Sünde erkrankt sind. Es beginnt mit der Badekur der Heiligen Taufe. Therapeutische Gespräche der Predigt kommen hinzu, in denen die Vergebung all deiner Schuld dir zugesprochen und ausgeteilt wird, jetzt. Und es folgt ein geistliches Ernährungsprogramm im Heiligen Abendmahl, jetzt. Und geheilt werden wir endgültig sein in Gottes ewiger Herrlichkeit.

Schluss: Noch einmal zurück zum Anfang, zurück zur Demut mit dem das älteste deutsche Buch und unser Predigtwort beginnen: Wenn unsere Kinder aus der Schule mal mit großen Niederlagen nach Hause kamen, dann haben wir sie getröstet und gesagt: *„Diese Erfahrung ist wichtig für dich, du lernst so, mit Niederlagen umzugehen. Lass uns mal überlegen, wer dir helfen kann.“* Es ist statistisch erwiesen, dass es hochbegabte Menschen im Leben oft sehr viel schwerer haben, weil sie schlechter lernen mit Niederlagen umzugehen und schlechter lernen, sich von anderen helfen zu lassen und teamfähig zu werden.

Demut heißt auch, immer vor Augen zu haben, dass Christus uns dient, uns rettet und trägt durch unsere Zeit in seine Ewigkeit. Amen.